



Start des Fichtelberg-Radmarathons gestern Morgen am Wall. Rund 800 Radfahrer haben sich auf die 84 Kilometer lange Tour von Chemnitz zum Fichtelberg gemacht. Unterwegs mussten sie 1900 Höhenmeter bewältigen.

FOTOS: TONI SÖLL (1)/MICHAEL THIELE (3)

800 Radfahrer kämpfen sich von Chemnitz zum Fichtelberg

Die vierte Auflage des Radmarathons verzeichnete erneut einen Teilnehmerrekord. Ganz ohne Zwischenfälle blieb die Veranstaltung aber nicht.

VON MICHAEL THIELE

Der Fichtelberg ist mit 1215 Metern der höchste Berg Sachsens. Ihn mit dem Fahrrad zu bezwingen, ist eine Herausforderung, der nicht jeder gewachsen ist. Davon ließen sich die Teilnehmer des 4. Fichtelberg Radmarathons jedoch keineswegs abschrecken. Im Gegenteil. „Bewegung ist alles, um fit zu bleiben“, sagte Elke Podlesak. Gemeinsam mit ihrem Ehemann und 800 weiteren Radfahrern nahm sie die 84 Kilometer von Chemnitz bis hinauf auf das Dach Sachsens in Angriff.

Eine gute Vorbereitung ist ihnen dabei wichtig gewesen. „Im Vorfeld sind wir mit der Trainingsgruppe nach Zwönitz gefahren. Am Samstag haben wir noch eine Tour von Rittersgrün nach Chemnitz unternommen“, berichtete Elke Podlesak. Dass eine gute Vorbereitung unerlässlich ist, wissen auch die Organisatoren vom Stadtsportbund. Zumal das Starterfeld gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich um 200 Fahrer gewachsen ist. „Wir arbeiten mittlerweile mit Wartelisten“, ver-

riet Frank Bihra. Mehr Teilnehmer bedeuten für ihn und seine Mitstreiter auch einen erheblich größeren Aufwand im Hinblick auf Logistik und Verpflegung. „Es ist uns wichtig, dass die Sportler immer schnell mit Proviant versorgt werden“, erklärte Bihra. Wolle man zukünftig noch mehr Teilnehmer zulassen, müsse auch das Organisationsteam entsprechend größer werden, so Bih-

ra. Der Chef-Organisator musste dieses Mal allerdings Zwischenfälle registrieren: Bei zwei Unfällen wurden die Fahrer verletzt und kamen zur Beobachtung ins Krankenhaus, berichtete Bihra. Darüber hinaus habe es keine Probleme gegeben.

Das dürfte ganz nach dem Geschmack von Ordnungsbürgermeister Miko Runkel gewesen sein, der sich weitere Veranstaltungen dieser

Art sehr gut vorstellen kann. „Events wie der Fichtelberg Radmarathon sollten immer mehr zur Geltung kommen.“

Der gleichen Ansicht ist Eisschnelllauf-Ass Nico Ihle, Botschafter des 4. Fichtelberg Radmarathons. „Die große Anzahl an Teilnehmern macht deutlich, dass sich die Chemnitzer bewegen und fit bleiben wollen“, sagte Ihle.

Die Tandem-Starters



Elke und Harry Podlesak fahren seit zwölf Jahren Tandem. Die Strecke von Chemnitz nach Oberwiesenthal ist für die beiden kein Neuland: Sie waren das dritte Mal dabei - und erreichten immer das Ziel. „Wir sind zwar langsamer als die meisten Einzelfahrer, eine Ankunft bis 14.30 Uhr ist aber realistisch“, so Elke Podlesak vor dem Start. Entsprechend glücklich waren sie und ihr Ehemann, als sie 14.25 Uhr die Ziellinie überquerten.

Der Erzgebirgs-Liebhaber



Woit Eder ist ein Liebhaber der Radstrecken im Erzgebirge. „Ich habe schon an vielen Fahrten, wie der Olbernhauer Radtour oder dem Fichtelberg Radmarathon teilgenommen“, zählte der 74-Jährige auf. „Es macht mir ungeheuren Spaß, in die Berge zu fahren und zu spüren, dass ich mich fit fühle“, so Eder. Mit seiner zweiten Teilnahme am Fichtelberg Radmarathon erhoffte er sich, seinen guten Fitnesszustand zu bestätigen.

Der Ruheständler



Dietmar Bohn aus Niederfrohna nahm aus einem ganz besonderen Anlass teil: „Für mich beginnt heute der Start in einen neuen, selbstbestimmten Lebensabschnitt“, verriet der 62-Jährige. Seit der letzten Woche befindet sich der begeisterte Radsportfan im Ruhestand und möchte dies nun gebührend feiern. „Ich bin zwar schon mit dem Rad nach Oberwiesenthal unterwegs gewesen, aber nie über diesen Streckenverlauf.“